**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein
**Band:** 57 (1952-1953)
**Heft:** 8

**Rubrik:** Für die Schulstube : loh der Zyt!
**Autor:** Kobler, Rosa

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Wie innig mit der Natur und der Tierwelt verbunden die Kriegswaisen sind, geht aus verschiedenartigen Zeitschrifttiteln hervor: «Unsere Arbeiten auf dem Sportplatz», «Frühling im Kinderdorf» — mit all den schon so prächtigen Resultaten der Gartenarbeit; «Unsere Kückenfarm», «Wie unsere Bienen ausschwärmten», «Unsere Wanderung zum Säntis» — und als Klassenaufsatz «Die Geschichte einer Wolke». So geben die jugendlichen Mitarbeiter in ihrer Zeitschrift ein anschauliches Bild ihres glücklichen Beisammenseins. Die Herbstnummer 11 ist großenteils der Ferienzeit gewidmet, wo gütige schweizerische und im Ausland beheimatete Gastgeber die Waisenkinder betreuen. Einige Zöglinge schreiben unter folgenden Titeln: «Die letzte Schulprüfung», «Ein Tag im Haus der Kindersymphonie» (Österreicher Haus), «Helmut möchte Schiffstischler werden». Jeder Nummer sind auch eine Wunschliste und Dankschreiben für Empfangenes beigefügt; bald wird wohl auch eine «Seite für die Ehemaligen» erscheinen, welche stets in Kontakt mit dem Pestalozzi-Dorf bleiben. Die Zeitschrift «Freundschaft» gibt das *Abonnement* für vier Nummern zu Fr. 2.50 heraus und kann als lehrreiche und anregende Gabe, reizend und anschaulich illustriert, viel Freude bereiten. (Verlag der Zeitung «Freundschaft», Kinderdorf Pestalozzi, Trogen, Appenzell A.-Rh.) *H. Lr.*

Wir empfehlen unsern Lesern auch die zwei im Kinderdorf-Verlag Trogen erschienenen Musikhefte von Ernst Klug. Jedes Heft kostet Fr. 3.70 und ist direkt vom Verlage oder durch jede Musikalienhandlung zu beziehen. Das «Spielheft für Blockflöte und andere Melodieinstrumente» ist ganz aus dem Musikunterricht mit den Pestalozzi-Dorf-Kindern hervorgegangen. Es enthält ein- und zweistimmige Spielstücke sowie aus acht Ländern je ein Kinderlied und je eine Volkstanzmelodie. «Wer aus diesem Heft musiziert, ist mit einem Teil unseres Kinderdorflebens verbunden. Möchten viele Menschen diese Verbindung suchen!» heißt es im Vorwort des Verfassers. Zu groß und klein, in die Familien wie in die Schulen sucht das Spielheft seinen Weg. Das «Weihnachtslieder-Heft» ist in ähnlicher Ausstattung und gleichem Format in 2. Auflage erschienen. Es enthält Weihnachtslieder von acht Nationen, die im Kinderdorf gesungen werden. Die Texte aller Lieder sind auch ins Deutsche übersetzt.

---

## *FÜR DIE SCHULSTUBE*

### Loh der Zyt!

Nach der Geschichte «Der Nagel»
von Grimm

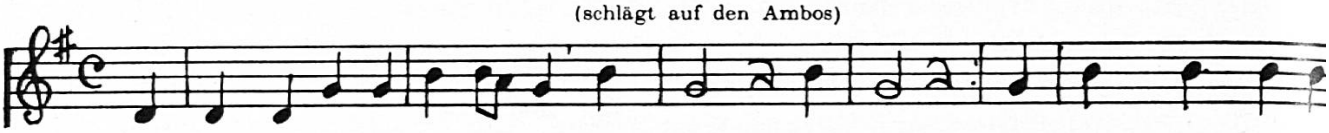
Es helfen: Der Kaufmann
Zwei Knechtlein
Der Schmied
Der Wanderer
Alle übrigen Schüler

*Der Kaufmann*
(beim Essen im Wirtshaus):

Verby de Märt! Mi Freud isch groß!
All mine Ware bin i los!
Mi Gäldsack gfüllt bis oben ue!
Was seit ächt au mi Frau derzue?

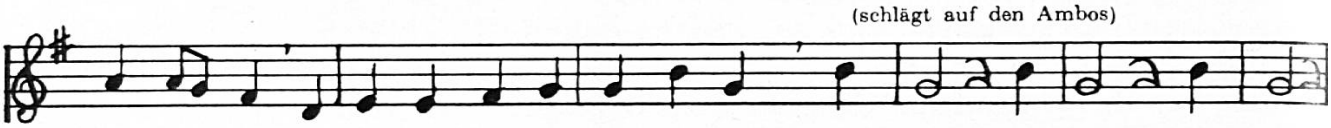
*Man hört den Schmied singen:*

(schlägt auf den Ambos)



1. { Stoh vor em Huus de gan - zi Tag, päng päng, päng päng, / schloh Nä-gel ie so vil i mag, päng päng, päng päng; } het drum im Huf en

(schlägt auf den Ambos)



Na - gel gloh, so sett me glei - tig s Röß - li bschloh, päng päng, päng päng, päng päng.

*1. Knecht:*

Herr, s tuet mer leid, daß i mueß störe.
Möcht aber eui Meinig ghöre.
Im Roß het hind en Nagel gloh.
Sell ich mit im i d Schmidte goh?

*Kaufmann:*

I d Schmidte? — Nei, ich ha kei Zyt!
Ich ha bis hei no ordli wyt.
Sächs Stund! *So* lang *hebt* s Yse no.
Nei, du bruuchsch nid i d Schmidte z goh.
E Viertelstund — und ich bi zwäg —
denn mache mer is uf de Wäg. —

*1. Kind:*

Eso ne Ma begryf ich nid.
Daß dä au nid vor d Nase gseht?

*2. Kind:*

Er sitzt ganz gmüetlech do bim Ässe.
Sis arm Roß tuet er ganz vergässe.

*3. Kind:*

Dem nützt im Schmied sys Liedli nüt,
isch gschider weder ander Lüt.

*4. Kind:*

Pressier nid so und loh der Zyt!
Chunnsch ganz sicher glychlig wyt!

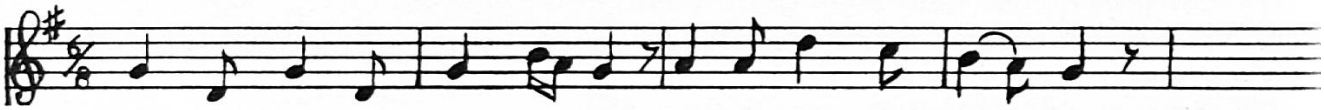
*Kaufmann:*

So — das Ässe wär verby.
Chönnt ich nur bald deheime sy!
Ich plange, oh, ich plange so,
bis ich vor d Frau cha häre stoh
und säge: Lueg dä Gäldsack a!
Und gäll: Du hesch en flotte Ma?

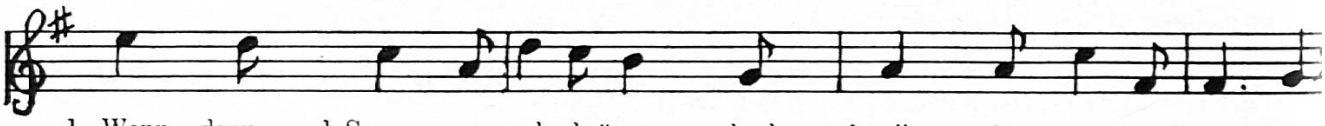
*5. Kind:*

Jo nu, läb wohl, häb frohe Muet
und reis mer mit dim Rößli guet!

(Kaufmann ab; Schüler singen):



1. Röß - li, ryt mit mir der - vo, ü - ber Fäld und Mat - te
2. Müüs - li sprin - ged der um d Bei, Häs - li güggs - led vü - re



1. Wenn denn d Sun - ne a - be - brönnt, gohsch schnäll mit mir an Schat - te.
2. Chöm - mer zo - be zfri - de hei, stoht d Muet - ter vor de Tü - re.

*Kaufmann*

(beim Zobig in einer Wirtschaft):

So, bald hätte mers erläbt.
Heiß ischs, daß eim s Hömli chläbt.
Iez no chli grueje do im Schatte
und heizue denn dur Wald und Matte!

*Der Schmied singt:*

2. Stoh vor em Huus de ganzi Tag,
päng päng, päng päng,
mach Ysen a, so vil i mag,
päng päng, päng päng.
Het drum emol es Yse gloh,
so sett me gleitig s Rößli bschloh,
päng päng, päng päng, päng päng.

(Melodie wie erstesmal)

*2. Knecht:*

Bim Roß han ich grad ebe gseh,
s het hinde linggs kes Yse meh.
Zum Hufschmied mueß es, schnäll ischs gmacht,
suscht stürchleds no, und denn: Guet Nacht!

*Kaufmann:*

Dumms Züüg! So schnäll bricht doch kes Bei!
*Das* haltet s Roß scho uus bis hei!
Mer wänd do drüber nid zlieb stryte.
Ich will iez sofort wyter ryte.

*2. Knecht:*

Ich cha so öppis nid verstoh.
Wie cha mer *das* au blybe loh!
Ich mahn ech nomol: Säget zue!
Deheime sind er no früeh gnue!

*Kaufmann:*

Du redsch mer zimli unverfrore!
Gang iez, suscht nimm di a den Ohre!
(für sich):
Mueß so ne Burscht mir ächt cho lehre,
wie mer mueß mit Rosse gschehre?
(wieder zum Knecht):
Wird älter zerscht und *denn* red dry!
Vorläufig loh dys Schwätze sy!
(Knecht ab. Man hört den Schmied hämmern; der Kaufmann packt zusammen)
So, dä wär furt. Und iez gohn ich.
Um dem sys Gschwafel ischs mer glych.
(ab)

*6. Kind:*

Iez isch no Zyt! Folg doch dem Rot!
Ghörsch, wie de Schmied es Rößli bschloht?

*7. Kind:*

Alls umesuscht! Er goht, dä Ma.
Daß dä eifach nid lose cha?

*8. Kind:*

Mit sym Roß, dem guete, arme,
het er au nid s gringscht Verbarme.

*1. Kind:*

En *Absatz* (auf einen Schuh zeigend)
setti dä verlüüre,
daß er chönnt s Übel sälber gspüre!

*2. Kind:*

Oder laufe mit eim Schueh.
Was meinti er ächt do derzue?

*3. Kind:*

Ihr chönd mer säge, was er wänd:
Guet gohts nid ab, bis zletscht am Änd!
Sis Zwänge chunnt em sicher tüür.
Der Liebgott sorgt em scho derfür.
(Ein Wanderer kommt daher)

*4. Kind:*

Das chönnt eim iez scho wunder neh —

*Wanderer:*

Es het bereits scho öppis ggeh!
Wo-n-ich eso derthär bi gloffe,
han ich grad Roß und Ryter troffe.
Gwagglet sind sie här und hi.
Isch au *das* es Luege gsi!
Zmittst im Wald lyt iez am Bode
s Roß. Es cha si wohl no rode;
aber ufstoh chan es nümm.
Es goht iez mit em schröckli schlimm:
Brochni Bei und bösi Wunde!
Das arme Tier isch abegschunde.

*5. Kind:*

Nei, loset au! Und denn de Ryter?

*Wanderer:*

De goht iez ganz eleigge wyter!
Isch vom Sturz zwar au verblätzed.
Doch heißts iez: *s Bündel* heizue gchräzet,
und gohts dur d Nacht au stundewyt —
Jo — all sys Flueche nützt em nüt!
«Verwünschte Nagel», het er gseit,
«wäg dir hets mi iez z Bode gleit.»

*6. Kind:*

Do gseht mer nu, wies eim cha goh.
Das arme Rößli duurt mi scho!

*7. Kind:*

Dä Ma het gmeint, er seig gar schlau.
Was säget ihr? Dunkt euch das au?

*8. Kind:*

Ich säg ech ieze frank und frisch,
wo der gröschti Fähler isch:
«I ha pressant», heißt s schlimme Wort.
Mer het kei Rueh am schönschte Ort.
Wott Gäld verdiene, zämebyge,
uf der Leitere obsi styge!

*1. Kind:*

Uf dütsch gseit: Nümme warte chönne!
Mit em Chopf dur d Wand dur rönne!
S ghört alls i glychlig Charre ie.
Dä sett me grad zum Gleus uus zieh!

*2. Kind:*

Jo nu — das Unglück isch iez gscheh.
Mer wänd e Lehr druus use neh!

*Alle Schüler:*

Hesch Freud und Flyß bi allem Tue
und echli Geduld derzue,
denn grotet di Sach gwüß nid schlächt.
Tue nid pressiere! Merk ders rächt!
Muesch sälber überlege, dänke,
wie sich alles guet lös ränke.

Und chlopft en Gschydere a d Tör,
schänk syne guete Rotschläg Ghör!
Denn settsch au dyni sibe Sache
immer grad i d Ornig mache!
Suscht hänk nid d Schuld i andere a!
Heschs sälber to — mueschs sälber ha! —

«Eile mit Weile» — das alte Wort
gilt für d Lüt a jedem Ort.
S gilt für Frau und Chind und Ma —
Es jedes sell si hebe dra!

*Rosa Kobler*, Zetzwil (Aargau)

---

## *VOM BÜCHERTISCH*

**Jugend auf der Flucht.** 1933 bis 1948. Europa-Verlag, Zürich.

Frau Dr. Netie Sutro hat mit diesem Werk ein Denkmal geschaffen, das vielleicht mehr wirkt als ein Steinblock. Wir sollen sie nicht vergessen, die schwere Zeit der Kriegs- und Nachkriegsjahre, die gezeichnet ist von Grausamkeiten und die des Menschen Leben und seine Würde für nichts mehr achtete. Anhand von Dokumenten, Berichten, Briefen und Erlebnissen erzählt die Verfasserin mit großer Gewissenhaftigkeit und warmherziger Liebe das Schicksal der vertriebenen und heimatlos gewordenen Kinder. Aber nicht nur von grausamen Schicksalen berichtet ihr Buch, sondern auch von geleisteter Hilfe. Es ist interessant, hier Schritt für Schritt aufs genaueste nacherleben zu können, wie sich die große Organisation des Schweizer Hilfswerks für Emigrantenkinder (SHEK) aus seinen Uranfängen weiter entwickelt hat zur großen Hilfsquelle, aus der für unsere Ärmsten so viel kostbares Wasser hat geschöpft werden können. Es darf nicht vergessen werden, daß es ein paar mutige und warmherzige Zürcher Frauen waren, zu denen auch Netie Sutro gehörte, die durch ihr Zusammenstehen den ersten Anfang bildeten zu dieser segensreichen Organisation. Von 10 000 Kindern, die sie zeitweise betreute, konnten nachweisbar 5000 aus Verfolgung und Krieg gerettet werden. Was dies bedeutet an Überwindung von Widerständen und Hindernissen, was es kostet an unendlichen Mühen, Reisen, Schreibereien, an mutigem Einstehen und selbstvergessender Treue und Ausdauer, läßt sich hier neu erleben. «Nicht mitzuhassen, mitzulieben bin ich da.» Dieses Motto trägt das gehaltvolle Buch. Man sollte es ganz besonders allen denen in die Hand, nein, ins Herz hinein drücken, die von neuen Kriegen träumen und sich irgend etwas von ihnen versprechen. — Aber auch uns allen tut es gut, sich hinein zu versenken in dieses Geschichtsbuch, das einen Zeitabschnitt festhält, der tief in unser aller Leben eingriff, und das uns auch heute mahnt, die Augen und Herzen für das Zeitgeschehen offen zu halten und für den Frieden einzutreten, wie und wo wir es können.

*E. M.*

**In den Wäldern der Nacht.** Von James Riddel. Büchergilde Gutenberg, Zürich. (Für Mitglieder Fr. 11.—.) Übersetzt von Ilse Krämer.

Dieses Buch sichert sich unter den andern unzähligen Büchern, die von Reisen in exotischen Ländern, von Urwäldern, Steppen und ihren Tieren berichten, eine gewisse Sonderstellung, weil einem die beiden jungen Engländer James Riddel und Gaudar Dower besonders nahetreten. James erzählt so natürlich, als ob er, direkt vom Kongo zurückgekehrt, hier neben uns säße und, gewürzt mit köstlichem Humor, seine Erlebnisse hervorsprudelte. Mit seinem Freunde ist er ausgezogen, um ein Jahr lang in den Wäldern Ostafrikas herumzustreifen und Tiere zu photographieren. Mit nicht weniger als 20 Kameras sind sie ausgezogen und haben ein solch ausgeklügeltes System ausgeheckt, daß die ahnungslos herumstreifenden Tiere gleichsam sich selbst photographierten, indem sie auf die Leitungen traten und so das Auslösen besorgten. So ist das Buch voll von außergewöhnlich schönen Bildern von Tieren, Gegenden und Menschen. — Wir bereiten namentlich jungen Leuten mit diesem Buch große Freude, und auch in uns «gesetzten Menschen» erwacht noch einmal die Abenteuerlust. Was uns versagt blieb, können wir behaglich in der Ofenecke genießen. *E. M.*

Otto Schaufelberger: **Es zogen zwei Gesellen ...** Eine heitere Wanderplauderei mit einem ernsten Hintergrund. Rascher-Verlag, Zürich. Preis Fr. 13.95.

Wer das Buch «Menschen am Schnebelhorn» von Otto Schaufelberger kennt, greift mit Freuden zu dieser ebenso heimatverbundenen, die Schönheiten des Zürcher Oberlandes besingenden, heiter besinnlichen Wanderplauderei. Es sind zwei betagte Männer, der eine bereits vom Tode gezeichnet, die ihre Jugendheimat noch einmal durchwandern, da und dort lächelnd haltmachen: Weißt du noch?, und sich in köstlichen Erinnerungen ergehen, aber auch ernste Betrachtungen über Werden, Sein und Vergehen des menschlichen Daseins anstellen. Ein Wandern im Licht des Morgens und in der Rückschau des Abends, ausgezogen, um Vergangenes noch einmal zu grüßen und heimgekehrt mit dem Segen des Jugendlandes, das dem Herzen neuen Aufschwung gab. Das Buch ist mit viel Humor gewürzt und in einer kraftvollen, urwüchsigen Sprache geschrieben, die erfrischt und erfreut. Eine köstliche Gabe!